



GERO-NEWS

**Mitgliederzeitschrift
Verkaufspreis:
unbezahlbar!**

VIERTE AUSGABE,
Juli 2003

Zeitschrift des Vereins GERO-CENTER, Verein zur Förderung der Lebensqualität im höheren Lebensalter

Diese Ausgabe der Gero-News erscheint dieses Jahr etwas verspätet. Der Grund liegt in den emsigen Tätigkeiten des Vereines: Überlegungen bezüglich einer Home-Page, Tätigkeiten im Rahmen der Fragebogenaktion über „Bedürfnisse von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Bereich der Altenarbeit“.



Inhaltverzeichnis der Gero-News:

Vorstellung des Vorstandes und der BeiratInnen	Seite 2
Tätigkeiten des Vereins im Jahre 2002/ 2003	Seite 3
Planungen für 2003/2004	Seite 5
Gedicht von Fr. Seitz	Seite 5
Planungen und Informationen vom Gero-Center	Seite 5
Artikel von Fr. Dr. Scholta zum Thema „Gewalt gegen ältere Menschen“	Seite 7

Vorstandsmitglieder und BeirätInnen:

Hr. Dr.	Walli Johannes	Präsident
Hr. Dr.	Neubauer Christian	Vizepräsident
Hr. Dr.	Huber Hans Dietmar	Kassier
Fr.	Leibezeder Romana	Schriftführerin
Fr. .	Marianne Mayrhofer	Beirätin für Kooperation und Vernetzung
Hr.	Wallner Stefan	Beirat für Aus- und Fortbildung
Fr. Dr.	Beran Margit	
Hr.	Werner Untergast	Beirat für Kooperation und Vernetzung
Fr. Dr.	Regelinde (Sissy) Jost-Ruttner	Beirätin für Information und Kultur
Fr.	Zehetner Claudia	Beirätin für Information und Kultur

Vorstellung der neuen Beiräte:

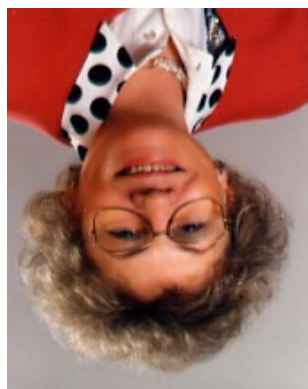
Dr. Margit Beran



Geboren 1970 in Klagenfurt, 1988 - 1996 Studium an der Humanmed. Universität in Graz, mit Auslandsaufenthalten in England und Australien. 1997- 2000 Ausbildung zur Ärztin für Allgemein Medizin , 3/2000 - 7/ 2001 Assistenzärztin im Herz – und Kreislaufzentrum Bad Hall, ab 2001- 2003 Sekundarärztin an der Abteilung für neurolog. - psychiatr. Gerontologie LNK Wagner – Jauregg, ab 6/2003 Ausbildung zum FA für Psychiatrie an der LNK Wagner - Jauregg, dzt. Ausbildung für das "Geriatric--Diplom" der Ärztekammer Österreichs .

Fr. Marianne Mayrhofer:

Beirätin für Kooperation und Vernetzung



**Pflegedirektorin i. R., verwitwet, 2 Söhne-
Dipl. Kosmetikerin und Masseurin,
dipl. Krankenschwester (psychiatrisch und
neurologisch), Akademie für leitendes Personal,
davon 36 Jahre im Landesdienst tätig.
Seit 2002 Mitglied des Gero-Centers.
Hobbies: Musik, Haus, Botanik und lesen.**

Hr. Werner Unterstab

Beirat für Kooperation und Vernetzung



**Geb. 1954 – verheiratet (1 Tochter),
Ausbildung: Diplomierter Sozialarbeiter und
Psychotherapeut,
seit 2000 Gerontopsychotherapeut (ÖAGG)**

**Tätigkeit: Seit 1994 als Sozialarbeiter im
Tageszentrum für Senioren in Linz Kleinmünchen.**

Tätigkeiten des Gero-Centers im Vereinsjahr 2002/2003**3 Vortragsabende:**

24.9.2002	19.00	„Demenz“	Dr. Johannes Walli
15.10.2002	19.00	„Gedächtnis“	Dr. Christian Neubauer
19.11.2002	19.00	„Depression“	Dr. Hans Huber

Generalversammlung:**25.10.2002****18.00 Uhr**

mit anschließender Sektverkostung anlässlich des fünfjährigen Bestehens des Gero-Centers

Seminare:

Dr. Christian Neubauer: "**Autogenes Training**" (Frühjahr und Herbst, jeweils 7 Abende)

Telefonstunden: Bereitschaft für Anfragen, ca. 80 Stunden

Beratungen außerhalb der Beratungszeiten:

Dr. Johannes Walli und Dr. Christian Neubauer

Besprechungen des Vorstandes:

Beiratssitzungen (10 Abende im Jahre 2002/2003)

Tätigkeiten außerhalb des Gero-Centers:**Dr. Johannes Walli:**

18. September : Vortrag in Wolfhern anlässlich ‚Gesunde Gemeinde Wolfhern‘ zum Thema „Demenz“

2.10.2002: – Vortrag in Pabneukirchen zum Thema „Depression im Alter“ (Seniorenklub)

8.10.02: Vortrag in Sarleinsbach: „Demenz“

23.10.02: Vortrag in Traun zum Thema ‚Damit das Gedächtnis jung bleibt‘ – von der Apotheke Traun organisiert

29.10.02: BVA Pensionisten in Linz zum Thema ‚Gesundheit im Alter‘

6.11.02: Wieselburg – ‚Vergesslichkeit, Demenz“

26.11.02: Schwanenstadt – Podiumsdiskussion zum Thema Alter, Vortrag über Demenz

16.1.03: SHG Wels für pflegende Angehörige zum Thema „Demenz“

8.Februar 03: Internetseminar für Psychiater – Linz

12.3.03: Vortrag praktische Ärzte in Ried über „Demenz“

9.4.03: LKH Buchberg – Ärzte und Pflegepersonal: „Demenz“

17.5.03 Internetseminar für Neurologen in Linz

21.5.03 – Vortrag in Schönau anlässlich gesunde Gemeinde Liebenau zum Thema „Demenz „

Wissenschaftlicher Abende:

19.11.2002

14.1.2003

Thema "**Bedürfnisse in der Altenarbeit**" (Besuch von 12-13 Personen):

Diskussionsbeiträge der Besucherinnen und Besucher wurden im Fragebogen über die „Bedürfnisse in der Altenarbeit“ verwendet.

Gedicht von Frau Seitz:

85 Jahre sind verflogen,
der Sommer ist vorbei,
nun ist der Herbst ins Land gezogen
und der bringt keinen Mai –

doch bring' er Dir viel schöne Zeit
voll G'sundheit, Wärme, Sonne –
das wünschen wir Dir herzlich heut'!
Erfüllung wär' die Wonne!

Sinnend denkst Du wohl zurück
an längst vergang'ne Stunden,
an Freuden, Frohsinn, Wohl und Glück
an Herzeleid und Wunden.

Und dankst dem Herrn für Seine Gnaden,
dass Er Dir war so nah,
wenn Du mit Krankheit, Sorg' beladen
stets wusstest: Er ist da!

Und dankst für das, was Dir verblieb:
Familie, Freund', Verwandte;
denn alle haben sie Dich lieb –
selbst die, die nur Bekannte.

Wir aber reichen Dir die Händ'
weit über Raum und Zeit
und flehen: Herr zum Guten wend'
all's jetzt und in Ewigkeit!

Hildegard Seitz

Planungen für 2003/2004

Workshop:

16.9.2002 19.00 „Grenzen setzen in der Pflege“ Stefan Wallner

Vorträge im Gero-Center:

28.10.2003 19.00 „Depression“ Dr. Hans Huber

18.11.2003 19.00 „Demenz“ Dr. Johannes Walli

Generalversammlung:

Außerordentliche Generalversammlung am 27.1.2004

Informationen über Gero-Center:

Projekt Fragebogen:

Wir sind derzeit in der Ausarbeitungsphase der Untersuchung zum Thema „**Bedürfnisse in der Altenarbeit**“. Mittels Fragebogen haben wir in verschiedenen Einrichtungen Bedürfnisse, Bedingungen für Arbeitszufriedenheit und Belastungen für MitarbeiterInnen erhoben.

Vorstellung des Informationsstandes über das Projekt im Rahmen eines Wissenschaftlichen Abends:

Am 11.11.2003 um 19.00

Projekt Home-Page:

Es wird vom Gero-Center daran gearbeitet, eine Home-Page über und für das Gero-Center einzurichten.

Artikel über das Thema „Gewalt gegen älteren Menschen“

„Wenn das Fass überläuft.. Gewalt gegen ältere Menschen“ von Mag. Dr. Margit Scholta

Verfolgt man aufmerksam die Medienberichterstattung der letzten Zeit, liegt der Schluss nahe: Gewalt ist alltäglich. Gewalthandlungen in den Krisengebieten, Gewalt unter Jugendlichen, unter Sportfans, Gewalt in den Schulen innerhalb der Familie, Gewalt im Straßenverkehr, in der Wirtschaft, in Computerspielen. Oftmals entsteht der Eindruck, dass die ausführliche Berichterstattung Gewalt geradezu erzeugt.

Gewalt präsentiert sich uns als alltägliches Verhalten und wird meist an Beispielen sichtbarer Verletzungen und Einschränkungen diskutiert. Aber nicht alle Handlungen werden in gleicher Weise als Gewaltanwendungen wahrgenommen. Es scheint eine unausgesprochene Übereinstimmung zu geben, dass Gewalthandlungen in bestimmten Bereichen gesellschaftlich akzeptiert sind, wie etwa im Krieg oder im Straßenverkehr – in anderen aber nicht.

Einen solchen anderen Bereich stellt die Gewalt an alten Menschen dar. Dass wir mit dieser Fragestellung an ein Tabu rührten, merkten wir an den erschreckten und abwehrenden Reaktionen unserer Gesprächspartner und –partnerinnen. Aber wir konnten andererseits auch – und das stimmt hoffnungsvoll – ein starkes Bedürfnis feststellen, über Gewalt in der Altenarbeit zu sprechen.

Gewalt ist ein äußerst negativ besetzter Begriff: er ist assoziiert mit Machtausübung, Stärke, Unterdrückungen, Schädigung. Für Angehörige der Helfer- und Pflegeberufe bedeutet die Vorstellung, dass sie an hilflosen und abhängigen Menschen Gewalt ausüben, eine ungeheure Bedrohung und löst große Schuldgefühle aus.

Es gibt keine einfachen Erklärungen dafür, wie Gewalt entsteht. Viele Faktoren spielen zusammen und oftmals erscheint auch der Unterschied zwischen Ursache und Auslöser fließend.

Unter Gewalt gegen ältere Menschen kann man aktives Handeln verstehen, das eine Schädigung bewirkt. Das Handeln kann sich in körperlichen Attacken, aber auch in psychischen Misshandlungen wie Schimpfen, Verlachen, Herabwürdigen ... äußern. Aber auch passives Nicht-Handeln in Form von Vernachlässigung oder Unterlassung ist als Gewalt zu verstehen, ebenso wie die finanzielle Ausbeutung oder das Vorenthalten materieller Dinge, die für den alten Menschen einen hohen ideellen Wert besitzen.

Schließlich wird Gewalt durch soziale Strukturen ausgeübt, die sich an Dienstplänen, Tagesabläufen, institutionellen Normen, räumlichen und ökonomischen Ungleichheiten festmachen lassen.

Gewalt ist immer aus der Sicht des Opfers zu betrachten. Manche Pflegehandlungen, die an sich notwendig und sinnvoll sind, werden von den Gepflegten dennoch als Gewalt erfahren, viele Schutzmassnahmen wirken sich auf die zu Schützenden gewaltsam aus.

Manchmal müssen Maßnahmen gesetzt werden, die von den alten Menschen als Gewalt erlebt werden, weil es Dienstvorschriften, Personalknappheit oder Unkenntnis von Mitarbeitern oder Angehörigen es so wollen: dann werden aus den Tätern auch gleichzeitig Opfer von struktureller Gewalt.

Andere Ursachen für Gewalthandlungen sind gegenseitige Abhängigkeit, das Ausgeliefertsein, die Hilflosigkeit angesichts von Krankheit und Schmerzen, keine Freiräume mehr zu haben in familiären Pflegesituationen, Isolation durch die Pflegeverantwortung. Als Auslöser genügen plötzliche Überforderungssituationen, Ermüdung oder ständige Konflikte mit den Gepflegten oder Angehörigen, Kollegen und Kolleginnen. Meist ist die Gewalthandlung zwischen den Familienangehörigen der Endpunkt einer langen Geschichte von unbeglichenen Rechnungen.

Das Öffentlichmachen des Tabuthemas Gewalt an alten Menschen soll nicht zu einer Inflation oder Abstumpfung der Öffentlichkeit führen, sondern sensibel machen für die Situation der Opfer von Gewalt, seien es nun die alten Menschen selber oder aber auch die pflegenden Familienangehörigen, die Laien- und die professionellen Helfer und Helferinnen in den mobilen und stationären Einrichtungen. Sie alle brauchen unsere Aufmerksamkeit, aber auch unsere Unterstützung in Form von Aufklärung, Schulung, Begleitung und Bestand.



Impressum:

Zeitschrift von GERO-CENTER

Verein zur Förderung der Lebensqualität im höheren Alter.

A. Hoferstr. 3, 4020-Linz

Redaktionsteam: Dr. Regeline (Sissy) Jost-Ruttner & Dr. Christian Neubauer